



MAXIM GORKI

DER GROSSE SOHN EINES GROSSEN VOLKES

Zum 15. Todestag des Begründers des
sozialistischen Realismus am 18. Juni

Gorkis Werk ist eine Waffe im Kampf um den Aufbau einer neuen Welt, eine Waffe im Kampf gegen die Feinde des Friedens. Gorkis Werk studieren, heißt nicht nur anschaulicher und tiefer die gesellschaftlichen Zusammenhänge verstehen oder sich freuen und sich schulen an seiner vollendeten künstlerischen Meisterschaft, es heißt vor allem, leidenschaftlicher, bewußter und stärker werden im revolutionären Kampf. Alles, was das Volk an Leid und Qual unter dem Joch des Zarismus und der kapitalistischen Ausbeutung erlitt, litt er mit. Aber über dieses Mitleiden hinaus reifte er zum Kämpfer für die Befreiung des Volkes. Die tausendfältige Praxis des Alltags offenbarte ihm die unversiegbare Kraft des Volkes; seine aktive Teilnahme an der revolutionären Arbeiterbewegung wies ihm den Weg zum Sieg der Sache der Werktätigen.

Unermülich als Kämpfer, groß als Mensch, genial als Künstler — das ist Maxim Gorki. Sein Leben und Werk sind unlösbar verbunden mit dem Kampf der Bolschewistischen Partei und ihren großen Führern Lenin und Stalin. Sie waren ihm das ganze Leben hindurch hilfsbereite Freunde, hervorragende Lehrmeister und strenge Kritiker. An Gorkis Grab sagte W. M. Molotow: „Die Größe Gorkis beruht darin, daß sein klarer Geist, seine Volksverbundenheit und die selbstlose Riesearbeit, die er leistete, um sich die Errungenschaften der menschlichen Kultur zu eigen zu machen, ihn zum uneigennützigsten Freund der Werktätigen und zum großen Vorkämpfer im Kampf für die Sache des Kommunismus machten ...“

(Fortsetzung von Seite 37)

Zweitens ist es notwendig, daß wir eine systematische Auswertung der in den Bauernberatungen auftretenden Argumente vornehmen, daß man zu diesen Argumenten, die ich vorhin angeführt habe, bei denen man auch die gegnerische Arbeit erkennt, eine entsprechende offensive Argumentation ausarbeitet und diese zur Aufklärung über Presse, Rundfunk oder Agitationsmaterial benutzt.

Drittens sollten wir die Beratungstätigkeit nicht nur den bäuerlichen Organisationen und der staatlichen Verwaltung, sondern auch allen anderen Institutionen empfehlen. Vielleicht wäre hiermit eine Möglichkeit gegeben, daß unsere Aufklärungslokale nicht schon wieder geschlossen werden, sondern man kann diese Beratungen dorthin verlegen. Wir werden dann einen Zuspruch haben, wie ihn die Aufklärungslokale noch nicht erlebt haben. Diese Methode wird sich wahrscheinlich auch sehr positiv auf die Arbeit der SVK, der VVEAB, des Konsums usw. auswirken.

Viertens ist es notwendig, daß wir bei unseren zukünftigen Beratungen in verstärktem Maße auch unsere Meisterbauern heranziehen. Wir werden dann noch bessere Ergebnisse aus den Beratungen bekommen, denn die Erfahrungen der Meisterbauern können auf diese Weise der dörflichen Bevölkerung vermittelt werden.

Ich denke, wenn wir alle diese Dinge in Angriff nehmen, werden wir entscheidend auf die Festigung des Vertrauens der Bauern zur staatlichen Verwaltung und zu ihren Organisationen einwirken und entscheidend zur Festigung der Demokratie auf dem Dorf und zur Erfüllung unserer Pläne beitragen.

Gorki entlarvt die Kriegshetzer

Auf eine Rundfrage der französischen Zeitschrift „Vu“ gab Maxim Gorki fünf Antworten, die seine klare Einsicht in die Ursachen der imperialistischen Kriege und seine kämpferische Abscheu vor den Kriegshetzern zeigen. Das Folgende ist diesen Erwidierungen entnommen.

Die Regierungen Europas geben Unsummen an Volksgeldern für Rüstungszwecke aus. Bekanntlich werden selbst Revolver nicht als Wandschmuck für den Salon, sondern für den Mord oder Selbstmord angeschafft — um so weniger sollte man meinen, daß Panzerkreuzer, Unterseeboote, Tanks und ähnliche Dinge dazu bestimmt sind, friedlichen Ausflügen zu dienen ...

Als Hauptursache des Krieges muß die Tatsache genannt werden, daß Kapitalisten existieren, d. h. Leute, deren Profitgier den Charakter einer der Satyriasis sehr ähnlichen Krankheit angenommen hat. Es muß nicht erst nachgewiesen werden, daß die Existenz einer kleinen Klasse — eher einer Gruppe von Besessenen —, die die Reichtümer der Erde an sich gerafft haben und nun verantwortungslos über das Leben der Völker, d. h. der werktätigen Menschen, schalten und walten, etwas Ungeheuerliches ist ...

Wir können heute mit vollem Recht sagen, daß die Kriege von den Reichen nicht nur zur Festigung ihrer Macht über die Armen, sondern auch gegeneinander geführt werden, und zwar mittels der Kräfte der Armen und mit Hilfe der Gescheiten, d. h. mit Hilfe derjenigen Intellektuellen, die den unmenschlichen Zielen des Kapitals dienen. Dieser Dienst ist eine der abscheulichsten Erscheinungen unserer Welt.